

annimmt, so überläßt ihr Käufer den gewölbten Stall bei dem Keller unterm Holzschuppen; überhaupt hat sie die Wahl, ein jedes nach ihrem Belieben in Natur oder um marktgiltigen Preis zu nehmen. Und im Fall, wenn sich die Mutter anders wohin wenden wollte, so ist Käufer schuldig, allen den bedungenen Auszug nachzuführen, und daselbst ungestört verzehren zu lassen. Endlich verspricht Käufer, Verkäuferinnen ihre Wäsche auf seiner Mandel frei zu mandeln, insofern sie in fränkliche Umstände kommen sollte, ihre Wäsche mit zu waschen und zu mandeln und wieder übergeben. Sollte aber Käufern einfallen, das Gut unter 12 Jahren zu verkaufen, so soll er gehalten sein, das, was er über 1550 Gulden erhält, ins Erbe zurück zu werfen, zu dieser Obliegenheit sollen auch im Sterbefalle seine Erben verbunden sein. (Privat-Akt.)

Hoffentlich hat die Auszüglerin von diesem reichlichen Auszuge nicht den vollen Gebrauch gemacht. Sicher gestellt war sie jedenfalls.

1809. Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich. Friedrich August mußte, treu seinen als Rheinbundsmitglied 1806 eingegangenen Verpflichtungen, diesem Kampfe sich anschließen. Oesterreich hatte zur Tilgung früherer Schmach ein Heer von mehr als 400 000 Mann gesammelt; sein Aufruf an die Deutschen aber, für die gemeinsame Sache mit ihm den Kampf zu wagen, fand nur in den Alpenfesten Tyrols einen Widerhall.

Als der König am 31. März 1809 vom zweiten Besuche in Warschau nach Dresden zurückkehrte, fand er seine Residenz bereits in der kriegerischsten Bewegung. Schon am 26. Februar hatte man begonnen die Stadt in Verteidigungszustand zu setzen, die Besatzung zu verstärken pp. Es wurden nicht nur die alten (1778 erbauten) Schanzen wieder hergestellt, sondern vor dem Falken- und Freiburger Schlage neue angelegt. Diese Befestigungsarbeiten, die bis zum 15. April fortgesetzt wurden, leitete der französische General Morand. An den Schanzen arbeiteten im März täglich gegen 1000 Soldaten und mehrere 100 Landleute. Seit Anfang März hatte sich die zum Feldzuge nach Oesterreich bestimmte sächsische Armee von 18—19000 Mann in und um Dresden gesammelt und am 22. März war Marschall Bernadotte in Dresden angelangt, um den Oberbefehl über diese Truppen zu übernehmen. Am 15. April wurden die unvollendeten Festungsarbeiten indes eingestellt; man schien die Idee, Dresden in einen haltbaren Verteidigungszustand zu setzen, plötzlich aufzugeben. Eine am 14. März bei Übigau geschlagene Schiffbrücke wurde wieder abgebrochen. (M. B. Lindau, Geschichte Dresdens S. 734 bis 35.) Vgl. nun S. 109.

An die Kämpfe von 1813 (Schlacht bei Dresden) erinnert neben eingemauerten Kugeln noch die Naußlitzer Schanze am Fußwege von Neunimptsch nach dem Bauerdorfe Naußlitz führend. Mehrere Erdaufwürfe sind bereits verschwunden.

1817. Verseze dich, lieber Leser, jetzt mit mir zurück fast an den Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf der damals vor wenigen Jahren erst erbauten Straße herrscht in der Nacht vom 2. zum 3. Juli ein reges Treiben bis unterhalb Wölfnitz und Löbtau. Bergstudenten der Akademie Freiberg mit ihren Lehrern sind es, die hier einen großen Toten